

Das Hotel in Istanbul

Das Kempinski am Bosphorus. Ein Arbeitsplatz, ein Treffpunkt für **Stephan A. Vogelskamp**. Der Geschäftsführer der Gocher Agentur **NOAH!** und sein Team „bearbeiten“ von Goch aus die Welt. Und das nun schon seit fünf Jahren.

VON THOMAS CLAASSEN

GOCH Der Herr Professor gab sich die Ehre. Leise, unauffällig, zurückhaltend. Aber dass er wichtig war, spürte Stephan Vogelskamp sofort. „Ich erfuhr später, dass er zu den 15 wichtigsten Politikern in der Türkei gehört.“ Ahment Emre Bilgili leitet die Ressorts Tourismus und Kultur in Istanbul. Von der Ausstellung, die Stephan A. Vogelskamp im Rahmen der „Kulturhauptstadt Istanbul“ im Kempinski organisierte, war er begeistert. Bilder einer Essener Fotografin von Pina Bauschs Wuppertaler Tanztheater. Frauen, die selbstbestimmt sind, tun, was sie wollen. Die alles andere als verhüllt sind. Das roch für Außenstehende ein klein wenig nach Skandal. Denn die Ausstellung ist zwar in Istanbul – aber eben in der Türkei.

Skandal? Kein Thema!

Die Resonanz in den Medien war entsprechend. Viele Bilder, bewegt und unbewegt, viele Sendeminuten. Aber einen Skandal, den gab es nicht. Im Gegenteil. Überhaupt hat Stephan Vogelskamp, Leiter der Gocher Agentur NOAH!, viele Urteile gefällt und viele Vorurteile über den Haufen geworfen. „Nach Istanbul kommen, das ist für mich inzwi-



Heimkehr nach Goch – aber die Koffer werden schon bald wieder gebraucht: NOAH!-Geschäftsführer **Stephan A. Vogelskamp** im Bürogebäude am Sandhof. RP-FOTO: GOTTFRIED EVERS

schen fast so etwas wie heimkommen“, erzählt er. Dass er sich wohlfühlt – das können er und sein Team bei den vielen Reisen rund um den Erdball nicht unbedingt immer erwarten. Da gab es, in Asien zumal,

auch schon ganz andere Erfahrungen.

Unerwartet auch: Eine (im weitesten Sinne) PR-, Kultur- und Event-Agentur, die nicht in Berlin oder in Düsseldorf „sitzt“, muss nicht unbedingt Erfolg haben. Kann „so was“ am Niederrhein funktionieren, in Goch? „Es kann“, sagt Vogelskamp. Fünf Jahre Erfahrung bestätigen das. Dabei hätte er selbst „vorher!“ nie in Betracht gezogen, von Wuppertal (daher die Beziehung zu Pina Bausch) umzu-

ziehen an den Niederrhein. Nie. Bis seine Agentur damals den „Goscar“ für Goch auf die Beine stellte und Wirtschaftsförderer Rüdiger Wenzel eines Tages erzählte: „Wir machen hier was mit einem Herman van Veen. Kennen Sie ihn?“ Vogelskamp „kannte“. Und wie. Ja, man könne durchaus sagen, er sei ein glühender Verehrer des poetischen Niederländers. Und dass genau dieser Niederländer in Kessel nun „sein“ Haus bauen wollte – das brachte Vogelskamp und NOAH! ganz schnell nach Goch. Die Agentur macht in Deutschland so gut wie alles für van Veen. Arbeitet für große Städte im In- und Ausland, für Verbände wie das Jugendherbergswerk. Probleme? „Ja, nämlich: Personal zu bekommen, genauer, hierher zu bekommen“, sagt Vogelskamp. Er selbst fühlt sich hier mit seiner Familie längst zu Hause. Und dabei liegen für den Geschäftsführer die Vorteile auf der Hand, gerade in Goch, direkt an der Autobahn. „Anderthalb Stunden bis Köln, anderthalb Stunden bis Amsterdam! An der Peripherie liegen wir nur für diejenigen, für die hier NRW endet!“

INFO

Die „andere“ Türkei

Die Türkei, wie Sarrazin sie sieht, ist eine völlig andere als die, die Vogelskamp in Istanbul kennengelernt hat. „**Weltoffen, modern, innovativ, lebendig.**“ Das sei nicht die Türkei der Fundamentalisten. „Und das Land ist als Scharnier zwischen Europa und Asien so immens wichtig, dass wir es wirklich nicht leisten dürfen, dieses Land und seine Menschen außen vor zu lassen!“



Der Gastgeber: Ahment Emre **Bilgili** empfing Stephan **Vogelskamp** und seine Familie: Ehefrau Jutta sowie die Töchter Hannah (8) und Helena (5). FOTO: PRIVAT